

s'Chilefänschter

Mitteilungsblatt | November / Dezember 2020

Corona-bedingte
Programm-
änderungen siehe
www.kircherued.ch





Jesus liebt dich! - Gedanken zu Weihnachten



Liebe Leserin, lieber Leser

Jesus liebt dich – das Graffito auf dem Holzzaun vor der Münsterkirche St. Martin in Bonn ist die Botschaft von Weihnachten. Jesus liebt dich. Gott liebt den Menschen – so sehr, dass er in Jesus selbst Mensch werden möchte. Gott liebt den Menschen, Gott liebt mich, Gott liebt dich – das ist die Botschaft von Weihnachten.

Gott wird Mensch. Ist uns die Unerhörtheit der Menschwerdung Gottes überhaupt noch bewusst oder verschließen wir die Augen davor? Gott wird wirklich Mensch; Er nimmt nicht nur Menschengestalt an wie zum Beispiel die alten griechischen Götter, um in Kriege der Menschen einzugreifen oder amourösen Abenteuern zu frönen. Er gibt sich als Mensch unseren Augen zu erkennen – nicht nur wie im Alten Testament, wo er Mose im brennenden Dornbusch begegnet (Exodus 3) oder dem Volk Israel durch die Wüste als Feuersäule vorangeht. Als der Prophet Elias am Gottesberg Horeb ist, begegnet ihm Gott in einem Säuseln (1. Könige 19). Und Mose muss sich in einer Felsspalte verbergen, als Gott vorübergeht, weil er seinen Anblick nicht ertragen kann (Exodus 33,18-23). Und jetzt?

Im Lukasevangelium heisst es: *„Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen“* (Lukas 2,11-12). Eine Windel ist das Zeichen für die Menschwerdung Gottes. So profan ist das. Habe ich dafür noch offene Augen?

Was nehme ich in den Blick? Nur das Großartige, das Aufsehenerregende oder auch das Kleine, das Unscheinbare? Wenn ich mit den Augen der Medien schaue, sehe ich nur das, was scheinbar aus dem Rahmen fällt, in Wirklichkeit aber nur eine neue Spielart des Allzumenschlichen ist. Schaue ich aber mit den Augen des Glaubens, dann erkenne ich auch das scheinbar Unscheinbare, das wirklich aus dem Rahmen fällt, weil sich dort Göttliches ereignet. An Weihnachten wird Gott Mensch. Was das bedeutet, können wir oft nicht ermessen. Und ein Aspekt gerät manchmal auch in Vergessenheit. Wenn Gott Mensch wird, dann wird die Liebe menschlich, denn Gott ist die Liebe. Gott und die Liebe sind eins. In einem so umfassenden Sinn, dass wir ihn – so glaube ich – als Menschen gar nicht ganz erfassen können. Wenn Gott Mensch wird und dadurch die Liebe menschlich, dann wird jeder Mensch, der liebt, auch ein wenig göttlich. So sehr liebt Gott den Menschen, dass er selbst

Mensch wird; und so gross denkt Gott vom Menschen, dass er selbst Mensch werden möchte. Er wird Mensch, damit wir selbst menschlicher werden können. Er schenkt uns in seinem Sohn seine Liebe, weil er fest daran glaubt, dass auch der Mensch lieben kann.

Dass der Mensch lieben kann – ist das nicht eine Selbstverständlichkeit, erfahren wir nicht immer wieder, dass wir lieben können und geliebt werden? Nichts wird so häufig besungen oder beschrieben, von nichts so viel geredet wie von der Liebe, manchmal wirkt sie fast schon banal. Doch die Liebe ist niemals banal, sie ist das Besondere, das Licht in der Dunkelheit. Dass wir Menschen lieben können, ist ein ganz besonderes Geschenk Gottes an uns. Gott hält nichts von sich zurück, er lässt uns Menschen Anteil haben an seinem Wesen, an der Liebe. An Weihnachten wird Gott Mensch – und dadurch der Mensch ein wenig göttlich. Gott kommt auf die Erde zu uns Menschen, damit wir schon ein wenig in den Himmel zu ihm kommen können. Ist das nicht himmlisch?

Dass Gott die Liebe ist, erkennen wir nicht nur an Weihnachten, nicht nur durch seine Menschwerdung. Im Gegenteil: So gross und zentral das Weihnachtsfest in den letzten Jahrhunderten auch geworden ist, Weihnachten ist erst der Anfang. Ohne Jesu Leiden am Kreuz und ohne seine Auferstehung am Ostern verpassen wir, salopp gesagt, die Pointe: Gott wird Mensch, um durch sein Leiden und Sterben in Jesus Christus und durch seine Auferstehung am Ostermorgen uns zu erlösen und uns zu retten. Das Licht der Weihnacht ist geliehen vom Licht des Ostermorgens.

Muss das sein, in die besinnliche Stimmung des Festes hinein, in die Feierlichkeit und Fröhlichkeit der Weihnacht hinein vom Leid und vom Sterben zu sprechen? Ja, ich glaube, das muss sein. Ich kann Weihnachten nicht feiern als einen immerwährenden, nicht enden wollenden Kindergeburtstag. Wo Weihnachten draufsteht, da steckt auch Ostern drin – und Ostern ist ohne den Karfreitag nicht zu haben.

Mir ist das wichtig, nicht um in die Fröhlichkeit der Weihnachtstage einen ernsten Aspekt zu bringen, im Gegenteil: Ich möchte der Freude einen noch tieferen Grund geben. Dass Gott aus Liebe zu uns Mensch wird, ist schon fantastisch; dass aber der Mensch gewordene Gott aus Liebe zu uns einen menschlichen Tod stirbt und durch seine Auferstehung auch für uns Menschen den Tod überwindet, das ist unsagbar schön.

Das Kind, das wir an Weihnachten feiern, wird erwach-

sen, redet zu uns, heilt die Menschen – und leidet, stirbt und aufersteht, damit jedes Menschenkind eine Zukunft jenseits von Leid und Tod hat. Das ist das grösste Geschenk dieser Tage.

Jesus liebt dich – ich möchte Sie einladen, noch einmal auf das Foto zu schauen. Denn es enthält noch mehr, über das es sich nachzudenken lohnt. Hinter dem Zaun sehen wir die Bonner Münsterkirche St. Martin. Über dem Hauptportal sehen wir ein Mosaik, das die Szene der Verkündigung des Herrn an Maria darstellt. Kurz gesagt, wir sehen die Szene dargestellt, mit der die Menschwerdung Gottes beginnt und wie sie uns der Evangelist Lukas schildert (Lukas 1,26-38).

Was wir an Weihnachten feiern, hat eine Vorgeschichte. Ein bedeutsames Treffen zwischen dem Engel und Maria, die unerwartete Botschaft des Engels und die – unerwartete? – entscheidende Antwort Marias – ihr "Ja". Damit wird sie nicht nur zum Wegweiser auf Gott, wird nicht zum Wegbereiter Gottes, sie selbst wird zum Weg, auf dem Gott zu den Menschen kommt. Mit ihrem "Ja" zu Gott wird Maria zu einem Menschen, der das eigene Leben in einer ganz ausserordentlichen, intimen und in-nigen Art mit Jesus teilt, wie es eine Mutterschaft ist. Aber auch ich kann mit meinem "Ja" Jesus in mir tragen, ihm zum Leben verhelfen, mein Leben mit ihm teilen.

Weihnachten wird es für mich persönlich, wenn ich ja zu Gott sage, wie Maria ja zu ihm gesagt hat. Kein vorschnelles Jaja, um meine Ruhe zu haben, kein vages Jein, das noch ein Hintertürchen offen lässt, sondern ein Ja, das in Kauf nimmt, dass mein Leben verändert wird, radikal verändert wird, wie Marias Leben radikal verändert wurde – ihr "Ja" brachte eine existenzbedrohende Veränderung mit sich: Die uneheliche Schwangerschaft bedeutete nach menschlichem Ermessen bestenfalls Spott und Isolation, schlimmstenfalls Verurteilung und Steinigung. Ich darf von Glück oder auch Gnade reden, dass meine Glaubensentscheidung heute nicht mehr lebensbedrohlich ist, das gilt nicht überall auf der Welt, aber mit meinem Ja zu Gott muss ich bereit sein, Risiken und auch – in den Augen der Welt – Nachteile auf mich zu nehmen.

Dass ich zum Weg werde, liegt nicht alleine in meiner Macht: Das Fest der Menschwerdung Gottes können wir uns nicht selber machen, die Geschichte Jesu beginnt nicht bei den Menschen, sondern bei Gott, es liegt nicht

in meiner Macht, Weihnachten feiern zu dürfen. Der Engel sagt es ganz deutlich zu Maria: „Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.“ – „Manchmal kommt es so über mich ...“ Diese Redensart ist uns bekannt, sie ist Ausdruck für die Erfahrung, dass eine Macht unsere ganze Person ergreift, ja Besitz von uns nimmt.



Nach der Geburt Jesu heisst es im Evangelium: „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“ Das ist ein wichtiger Schritt im Glauben: Das zu bewahren, was ich mit Gott erlebt habe, was mir geschenkt wurde. Das Sakrament der Taufe, die Erfahrung von Gottes Gegenwart im Abendmahl, im Gebet und im Alltag. Bewahren, das heisst, das alles darf sich nicht verflüchtigen, darf nicht untergehen in all dem, was mein Leben manchmal über Gebühr beherrscht.

Ich bekenne: Ich vergesse die Gnade Gottes. Vielleicht kennen Sie solche Situationen: Ich habe die Gnade Gottes erfahren – ich bin vor Unglück bewahrt worden, ich konnte eine schwierige Situation meistern, ich habe den Mut gefunden, Unangenehmes zu erledigen – und wenn ich vor einer vergleichbaren Situation stehe, erlebe ich wieder die gleichen Ängste, Sorgen und Zweifel. Ich habe vergessen, wie mir Gott geholfen hat, ich habe seine Gnade vergessen, oder anders gesagt: Mein Glaube an die Ängste, Zweifel und Schwierigkeiten ist grösser als mein Glaube an seine Liebe und Gnade. Ich möchte nicht, dass das so ist, und nehme mir Maria zum Vorbild.

Denn weiter heisst es von ihr, dass sie das Erlebte und die



Worte in ihrem Herzen bewegte. Das ist keine Buchhaltermentalität, Aktenordner „Glauben“ auf und Gottese Erfahrung abgeheftet, bis ich sie mal wieder hervorkrame. Im Herzen bewegen, das heisst, das Leben prägen zu lassen, die Erfahrung von Gottes Gegenwart in meinem Leben zum Mittelpunkt zu machen, ihn zu lieben. Und es heisst, dass Maria über alles nachdachte. Glauben heisst für mich nicht, die Vernunft auszuschalten, denn der Verstand ist ein Geschenk Gottes, und ich bin nicht nur eingeladen, sondern aufgefordert, ihn zu benutzen. Gott möchte meine gut überlegte und freie Entscheidung zu ihm.

Jesus liebt dich – diese Botschaft steht auf einem Holzzaun, der um die Münsterkirche errichtet wurde, da diese renoviert werden muss, um ihre Bausubstanz zu erhalten. Das bringt mich auf einen Gedanken: War das Weihnachtsfest vor über 2'000 Jahren nicht auch eine „Renovationsmassnahme“? Um die Beziehung zwischen Gott und Mensch zu reparieren? Den Menschen heil zu machen?

„Mach's wie Gott, werde Mensch“, hat einmal der frühere Bischof von Limburg, Franz Kamphaus gesagt. Weihnachten – der Reparaturversuch Gottes am Menschen, dass er wieder menschlich wird, dass er wieder liebt? Und das nicht nur vor 2'000 Jahren, sondern an jedem Weihnachtsfest neu. Ich möchte mich von Gott reparieren, renovieren, neu und heil machen lassen an Weihnachten. Möchte wie Maria ja sagen zu Gott. Versuchen, so zu leben, wie er es sich von mir wünscht – nach bestem Wissen und Gewissen. Ganz konkret. Um dadurch Gottes Liebe zu mir mit meiner Liebe zu beantworten.

Jesus liebt dich!

Möge dieser Satz Ihr Leben nicht nur in der Adventszeit und zu Weihnachten erhellen!

Mit herzlichen Grüssen,
Ihre Pfrn. Nadine Hassler Bütschi



Kirche & Corona

*Engel. Sie lagern um uns herum.
Sie breiten ihre Flügel aus oder ihre Arme – je nach dem.
Sie schützen nicht vor dem Virus.
Aber vor der Angst. Das können sie:
Uns die Angst nehmen.
Und die Panik vor dem, was uns beunruhigt.*

*Engel wiegen uns nicht in falscher Sicherheit.
Aber sie können die verängstigte Seele wiegen.
In ihren Armen oder Flügeln – je nach dem.*

*Im Moment reicht ein Engel nicht.
Da brauchen wir schon ein paar mehr.
Die Fülle der himmlischen Heerscharen, wie damals –
als Jesus geboren wurde – da waren sie alle da.
Die Engel. Und sie haben gesagt: Fürchtet euch nicht.
Denn sie fürchteten sich – also die Hirten.*

*Und wir fürchten uns auch. Vor dem, was plötzlich kommen könnte. Oder was schon da ist.
Wir fürchten uns vor der Ungewissheit und vor dem,
was uns den Boden unter den Füßen wegzureissen droht.*

*Damals haben die Engel eine große Freude verkündet,
die allem Volk widerfahren soll.
Nämlich, dass der Heiland geboren sei.
Das klingt wie von einem anderen Stern.
„Große Freude.“ Aber wieso sollte das nicht auch heute gelten?
Ist Gott etwa nicht da, nur weil das Virus da ist?*

*Fürchtet euch nicht.
Das will ich auch jetzt hören. Daran halte ich mich fest.
Mitten in der Angst – Freude.
Mitten in der Angst – ein Lächeln.
Mitten in der Angst – helfende Menschen.
Mitten in der Angst – Solidarität unter uns.
Das gibt es ja alles.
Trotz Corona. Mancherorts auch gerade wegen Corona.*

*Mitten in der Angst, mitten in der Sorge – die Engel.
Sie schützen nicht vor dem Virus – so ist das halt.
Aber es sind die himmlischen Wesen,
die uns Bodenhaftung geben können.*

*Ich will meine Augen öffnen und die Engel sehen.
Oder hören. Oder spüren. In mir, hinter mir, neben mir.
Auch in den Menschen, denen ich begegne.
Jetzt halt etwas mehr auf Abstand oder per Telefon.
So geht es auch. Gottes Engel lagern sich um uns her und
helfen uns heraus. Das glaube ich gewiss.*

Doris Joachim

Wie machen wir weiter in der Kirche?

Es ist eine wöchentliche Herausforderung: Den Spagat zwischen Corona-Vorgaben und der Sehnsucht nach Gemeinschaft und nach einem feierlichen Weihnachten zu meistern. Wir bemühen uns, mit den Vorgaben des Bundes und des Kantons unser kirchliches Leben so «normal» wie möglich zu gestalten. Neu sind folgende Regeln zu beachten:

Für den Gottesdienst:

- Hände desinfizieren, Maske tragen, wenn möglich mit Abstand zu Personen, die nicht zum gleichen Haushalt gehören, sitzen
- Sitzplätze sind ausgeschildert
- Für die Taufe muss die Pfarrperson Hände desinfizieren und einen Mundschutz tragen.
- Bei Abdankungs-Gottesdiensten gilt zusätzlich die Erfassung der Kontaktdaten. Hier empfiehlt es sich, auf der Trauerkarte den Hinweis zu ergänzen, dass die Trauergäste ihre Adresse schriftlich mitnehmen und vor der Kirche abgeben. Die Kontaktdaten werden nach 14 Tagen wieder vernichtet.

Anlässe im Saal:

- Die Maskenpflicht gilt bei öffentlichen Anlässen bis zum Erreichen des Sitzplatzes.
- Wer sich am Kaffeeautomat bedient, muss eine Maske tragen.
- Wir gestalten «Inseln», damit wir mit Abstand zueinander sitzen können.
- Gegessen und getrunken wird nur im Sitzen an einem fixen Platz.
- Servicepersonal trägt eine Maske.
- Beim «Zmörgele» gibt es kein Buffet mehr, sondern einen «Gourmet Teller», der zum Platz gebracht wird.
- Regelmässig Hände waschen und/oder desinfizieren.

Wichtig:

Diese Informationen entsprechen dem Stand vom 26. Oktober.

Allfällige Änderungen der Richtlinien und die aktuelle Situation erfahren sie jeweils auf unserer Homepage www.kircherued.ch. Gerne können Sie sich auch im Sekretariat oder im Pfarramt informieren.



Corona Extras

Nebst dem **digitalen Adventskalender** auf unserer Homepage sind folgende Angebote vorhanden:

Gottesdienste online

Auf unserer Website können alle Gottesdienste vom November und Dezember (ausser Heilig Abend, 24.12.) online zeitgleich angeschaut werden. Danach bleiben sie noch eine gewisse Zeit aufgeschaltet. Wer über keinen Computer verfügt, hat die Möglichkeit, die Gottesdienste als Audio CD oder schriftlich bei unserer Pfarrerin zu bestellen. Wegen der momentanen zeitlichen Belastung werden diese CDs leider nicht persönlich vorbeigebracht, sondern per Post verschickt. Wir danken fürs Verständnis. So lange es möglich ist, feiern wir den Gottesdienst in der Kirche. Für grössere Anlässe haben wir auch die Möglichkeit, den Gottesdienst im Kirchgemeindesaal auszustrahlen. Dadurch können mehr Menschen zusammen den Gottesdienst feiern.

Abstand halten

Mit dem Schild «Hier heissen wir Sie zum Gottesdienst willkommen» erkennen Sie, welche Plätze und Sitzreihen in der Kirche belegt werden dürfen. Dort wo das Schild hängt, ist ein genügender Abstand zu den anderen Personen gewährleistet.

Psalmgebet am Abend

Jeweils um 20.00 Uhr wird ein Psalm hochgeschaltet. Wir haben während des Lockdowns damit angefangen und kommen mittlerweile gegen das Ende des Psalter. Jeder Psalm wird in der Luther Übersetzung vorgelesen, erklärt und dem Thema entsprechend wird ein Gebet gesprochen. Die Psalmgebete findet Sie auf unserer Website.

«Buntes Adventsallerlei» - eine spezielle Ausgabe für unsere Seniorinnen und Senioren

Im Advent erhalten unsere älteren Gemeindeglieder wieder ein Magazin «Seniorenachmittag zu Hause» aus der Feder unserer Pfarrerin. Geschichten laden zum Schmökern ein und Rätsel wollen gelöst werden! Viel Spass dabei!

Stille in der Kirche

Unsere Kirche ist während des Tages geöffnet und lädt ein, Ruhe zu finden, ein Gebet zu sprechen, eine Kerze anzuzünden oder einfach da zu sitzen und Gottes Gegenwart zu spüren. Ein Faltblatt mit Betrachtungen und Gebeten steht zu Ihrer Verfügung. Wöchentlich wird jeweils am Dienstag ein neues Liturgieblatt hingelegt. Bitte nehmen Sie es nach dem Anfassen mit nach Hause! Ab dem 1. Advent wird auch unsere Krippenlandschaft im Chor der Kirche aufgestellt sein. Langsam wird sich diese Land-



schaft verändern, je mehr wir uns Weihnachten nähern. Gerne kann man sie in der Stille betrachten und sich innerlich auch auf den Weg nach Bethlehem machen.

Eine Kerze als Zeichen der Hoffnung

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, auf die jetzige Corona Situation zu reagieren: Mit Angst, mit Wut, mit Resignation, mit Isolation oder mit Opposition. Gerne möchte ich eine weitere Möglichkeit vorschlagen: Mit Vertrauen. Wir können dies tun in Anlehnung an die Geschichte der Emmaus Jünger aus dem Lukasevangelium (24, 13-35). Nach dem Tod von Jesus am Kreuz sind die beiden Jünger von Jerusalem weggegangen, traurig und hoffnungslos. Sie sind aber nicht allein unterwegs gewesen nach Emmaus. Zu ihnen hatte sich der auferstandene Christus gesellt. Er hat ihren Kummer gehört. Hat sie still begleitet und sie haben sich in seiner Nähe wohl gefühlt. Geborgen. Bis sie ihn beim Brotbrechen erkannt haben.

Auch wir sind unterwegs zu unserem Emmaus. Beladen mit der Unsicherheit und Ungewissheit rund um die Pandemie. Wir dürfen aber darauf vertrauen, dass Jesus mit uns unterwegs ist. So wie sein Name lautet: «Gott mit uns» - Immanuel. Dem auferstandenen Christus ist unsere Not nicht fremd und fern. Auch nicht ein kleines Virus, das sich Krone nennt. Er kennt unsere Krankheiten, Ängste, Verzweiflungen und Aggressionen – er nimmt diese



ernst und lässt uns damit nicht alleine. Man kann Versammlungen verbieten, Kirchen schliessen und die Menschen in Isolation schicken, doch die Gemeinschaft mit Gott, gestiftet durch Jesus Christus, bleibt trotz allem und allem zum Trotz bestehen! Er schenkt uns eine Hoffnung, die trägt.

Als Zeichen dieser Hoffnung lade ich ein, jeweils um 19.00 Uhr eine Kerze auf die Fensterbank zu stellen und ein «Vater Unser» zu beten.

Gottesdienste

Sonntag, 1. November, 9.30 Uhr Reformationsgottesdienst

«Siehe, Herr, hier, ein leeres Fass, das darauf wartet, gefüllt zu werden.

Mein Herr, fülle es! Ich bin schwach im Glauben. Stärke mich!

Ich bin kalt in der Liebe!

Wärme mich und wecke in mir heisse Liebe, die auf meinen Nächsten überfließt.

Ich habe keinen festen Glauben. Ich zweifle.

Mein Vertrauen in dich ist brüchig.

Mache in mir gross meinen Glauben und mein Vertrauen.

Ach Herr, hilf mir. Du Schatz aller meiner Güter.

Ich bleibe bei Dir.

Denn von dir kann ich reichlich nehmen.

Gnade um Gnade. Amen» (Martin Luther)

Der erste Sonntag im November ist jeweils der Sonntag, an dem die evangelischen Kirchen dieser Welt ihren Ursprung in der reformatorischen Bewegung vom 16. Jahrhundert gedenken. Es war am 31. Oktober des Jahres 1517, als Martin Luther seine 95 Thesen zur Reformation an der Kirchentür zu Wittenberg angeschlagen hatte.

Auch wir wollen in einem festlichen Gottesdienst der Reformation gedenken. Natürlich wollen wir sie auch feiern, aber dabei nicht vergessen, dass sie zu einer Kirchenspaltung geführt hat, was vermutlich nicht im Sinne des Evangeliums ist. In diesem Gottesdienst wollen wir uns auch durch das Abendmahl stärken lassen. Wegen der Corona Richtlinien wird es aber ein stilles Abendmahl mit den «Community Cups» sein, weil wir es leider nicht im gewohnten Stil mit geteiltem Brot und Traubensaft im Halbkreis oder wandelnd feiern dürfen.

Auch wenn diese «Einzeldöschen» befremden – was zählt, ist das Symbol und das gemeinsame Gedenken: Jesus Christus stärkt unser Sein und Glauben mit seiner Anwesenheit und Gemeinschaft.

Sonntag, 22. November, 9.30 Uhr Gottesdienst am Ewigkeitssonntag

Der österreichische Maler Gustav Klimt hat dieses Bild gemalt. Lange hat er daran gearbeitet, bis es um 1915, während des Ersten Weltkriegs, vollendet war. Heute hängt es im Leopold Museum in Wien. Was sehen wir? Der Tod nähert sich dem Leben. Die rechte Seite des Bildes ist belebt. Die eher düstere linke Seite wirkt auf den ersten Blick einförmig. Das ganze Bild ist im Original fast zwei Quadratmeter groß, also wohl sehr beeindruckend, fast bedrückend.

Auf der lebendigen Seite des Bildes erkennen wir viele Menschen unterschiedlichen Alters, fast nur Frauen, eine mit einem Kleinkind. Nur in der Mitte ist ein muskulöser Mann. Die Menschen scheinen eher friedlich zu schlafen. Sie sind meist unbekleidet, haben aber um sich farbige Decken. Eine grosse Ruhe geht von dieser Seite aus. Die linke Seite wirkt etwas bedrohlicher, vor allem wegen der Fratze dessen, der als Tod dargestellt ist. Der Tod, hier als Knochenmann oder Sensenmann, wirkt angriffslustig und trägt auch etwas in den Händen, was man zum Schlagen benutzen könnte. Sein blau-schwarzes Gewand ist geradezu übersät mit Kreuzen, die ja zugleich Zeichen des Todes und des Lebens sind. Wir wissen nicht genau, ob der Tod kommt oder nur zuschaut, ob er abwartet oder sich auf etwas vorbereitet.

Wir wissen aber, dass das Bild eine Wirklichkeit darstellt: Das Leben wird gelebt in der Nachbarschaft des Todes. Keiner weiss seine Stunde.



Manche fürchten den Tod, manche ersehnen ihn. Manche sterben getröstet, manche in Bitterkeit. Manche hinterlassen ihren Angehörigen grossen Frieden, andere Zank und Kampf ums Erbe. Die einen bereiten sich auf ihren Tod vor, andere lassen alles Nachdenken sein, als käme der Tod nur zu den anderen. Es ist verwirrend, was der Tod mit uns macht. Er lässt keinen von uns kalt, etliche aber denken auf eigenartige Weise immer an ihm vorbei. Der Tod, mit das Sicherste im Leben, verunsichert viele Menschen. Das war nicht immer so. Tod und Sterben war vielen Menschen früher näher als heute. Es wurde mehr da gestorben, wo man lebte. Es gab eine Reihe von Formen, mit dem Tod umzugehen in Familien und Nachbarschaft; manchmal auch in Hospizen, die es heute zum Glück wieder gibt. Menschen früher gingen nicht „zu Besuch“ zu Sterbenden, sie hatten sie häufig um sich, auch monatelang. Das war oft eine große Last, aber man kannte es

nicht anders. Es gab früher häufiger, könnte man sagen, ein Gefühl für den Tod.

Ein Gefühl für etwas zu haben, ist nicht immer schön, aber meistens hilfreich. Es hilft, ein Gefühl für den Tod zu bekommen. Wissen um den Tod ist wichtig, aber zu wenig. Ein Gefühl zu haben für etwas oder jemanden, macht mein Verhalten zu ihm leichter. Nicht nur der Kopf soll wissen, auch die anderen Sinne. Das nimmt die Angst. Nicht sofort, aber im Laufe der Zeit.

Das Bild kann helfen, uns etwas einzufühlen. Der Tod ist ja nie fern. Er ist oft nicht zu sehen, aber nahe. Wir sind immer von Leben umgeben, wir sind selber lebendig, mehr oder weniger; aber ebenso nahe ist auch der Tod – wenn auch bisher nur bei anderen. Öffnen wir nicht nur unsere Gedanken an ihn, sondern auch unser Empfinden. Schauen wir nicht weg. Denken wir, wenn wir vom Tod hören und lesen: das könnten auch mal wir sein. Wer sich darin einübt, wird etwas gelassener. Und hört auch, was man zunächst kaum glauben mag, was viele Menschen aber mit ihrem Leben und Sterben schon bezeugt haben und der Apostel Paulus aufgeschrieben hat: (1. Kor 15,54): „Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“ Der Tod ist keine Niederlage. Die Toten sind tot, aber nicht weg. Bei Gott haben sie mehr Leben, als wir uns vorstellen können.

Denn nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist. Auch nicht der Tod.

Dennoch haben wir uns in diesem vergangenen Kirchenjahr von geliebten Menschen verabschieden müssen. Zum Teil unter erschwerten Umständen. Am Ewigkeitssonntag wollen wir ihrer liebevoll gedenken und ihren Namen noch einmal in unserer Mitte aussprechen. Uns gegenseitig Trost zusprechen im Wissen, dass Gott die Verstorbenen liebevoll bei sich aufnimmt, aber auch die Zurückbleibenden, die Trauernden voller Zuwendung und Barmherzigkeit begleitet und ihnen beisteht!

1. Advent; 29. November, 9.30 Uhr Generationen-Gottesdienst

Advent und Weihnachten – und das mit Corona? Geht das überhaupt?

In diesem Gottesdienst zeigen uns die Jugendlichen der 8. Klasse Religionsunterricht, dass es durchaus geht, Weihnachten und Corona. In einem munteren Anspiel begegnen wir allen bekannten Figuren aus den Krippenspielen, die sich auf das Kommen des Hoffnungs- und Lichtträgers freuen! Wir freuen uns auf einen zuversichtlichen und hoffnungsvollen Start in die Adventszeit!

«Basar-Teller» als Take Away oder mit Hauslieferdienst ab 11.30 Uhr:

Eigentlich wäre am 1. Advent nach dem Generationengottesdienst der Basar eröffnet worden. Damit man nicht auf den feinen Basar-Teller verzichten muss, bieten wir ihn als «Take Away» oder im Hauslieferservice an. Der Basar Teller wird liebevoll von Therese Götschmann zusammen-



gestellt und besteht aus heissem Fleischkäse und feinen Salaten. Dazu gibt es ein «Cookie». Gerne kann man ab 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr im Kirchgemeindesaal vorbeikommen und sich das Mittagessen abholen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, den Basar-Teller zu bestellen: Im Sekretariat am Donnerstag oder via Handy bei Pfrn. Nadine Hassler Bütschi 079 419 28 31. Der «Chileblitz» bringt Ihnen das Essen dann nach Hause. Ein Basar-Teller kostet CHF 20.-. Der Erlös ist zu Gunsten unserer Spendenkasse.

Wir wünschen «e Guete»!

2. Advent; 6. Dezember, 9.30 Uhr Gottesdienst am Samichlaus-Tag Amtseinsetzung von Beat Gautschi

Mit Kinderprogramm und dem Besuch des Samichlaus. Amtseinsetzung des neuen Kirchpflegepräsidenten durch Dekan Pfarrer Andreas Pauli.

Seit Anfang Jahr ist der Sitz des Kirchenpflegepräsidenten unserer Kirchgemeinde verwaist. In Beat Gautschi hat unsere Gemeinde einen Mann gefunden, der Zeit und Lust hat, dieses Amt zu übernehmen. Als Vizepräsident hat er sich seit den Sommerferien eingearbeitet. Bei der Kirchgemeindeversammlung vom 8. November stellt er sich zu Wahl.

Am Samichlaus-Tag soll er dann durch den Dekan des Dekants Kulm in sein neues Amt eingesetzt werden. Dazu laden wir herzlich ein! Da an diesem 2. Advent auch der Tag des Sankt Nikolaus ist – Santiklaus oder Samichlaus – dürfen wir auch einen Besuch dieses besonderen Gastes aus dem Schwarzwald erwarten. Gewiss hat er eine feine Überraschung in seinem Sack! Der Gottesdienst wird so gestaltet, dass die Kinder zu einem separaten Programm gehen dürfen, aber beim Besuch des Samichlaus wieder in der Kirche sind.

3. Advent; 13. Dezember, 17.00 Uhr Krippenspiel «Das Geschenk des kleinen Engels»

Der kleine Engel Noëlle ist sehr verträumt. So verträumt, dass er die Abreise der anderen Engel nach Bethlehem verpasst. Dabei hat er ein Geschenk von Gott höchstpersönlich für alle Menschen, das dringend nach Bethlehem gebracht werden muss. Doch – wo liegt Bethlehem? Noëlle macht sich auf den Weg und begegnet viele Menschen, die ihr bei der Suche helfen. Ob das Geschenk rechtzeitig in Bethlehem ankommen wird? 21 Kinder vom Kindergarten bis zur 8. Klasse spielen und erzählen die Geschichte des Engels Noëlle. Eine wunderbare Einstimmung in die baldigen Weihnachtstage.

4. Advent; 20. Dezember, 9.30 Uhr Generationengottesdienst mit dem «Fiire mit de Chliine-Team»

Unseren ersten Weihnachtsgottesdienst feiern wird traditionsgemäss speziell (aber nicht nur) für Kinder! Das Thema des Sonntags ist die Vorfreude. Doch diese Freude ist nicht ziellos und grundlos, sondern sie ist eingebunden in die Gottesbeziehung. Gott ist der Grund und das Ziel der freudigen Erwartung, des freudigen Schaudern und Lachens. So soll eine Bilderbuchgeschichte das Thema der Freude den Kindern näherbringen. Während sie dann im Saal mit dem Fiire Team am Basteln sind, hören die Erwachsenen die Geschichte von Abraham und Sara und das grosse Versprechen Gottes.

Das Licht von Bethlehem

Es ist noch offen, ob in diesem Jahr wegen der Corona Pandemie das Licht von Bethlehem in der Geburtskirche geholt werden kann. Israel gehört in Moment zu den am stärksten betroffenen Länder. Dennoch hoffen wir sehr, am 4. Advent dieses Licht bei uns zu haben und es im Ruedertal verteilen zu können. Sollte das Friedenslicht nicht nach Europa kommen können, so werden wir bei unserer Krippe das Licht anzünden und es weitergeben. Geteiltes Licht ist auch geteilte Wärme, und die tut allen gut!



24. Dezember, 22.00 Uhr Christmette am Heiligen Abend

Über zweitausend Jahre ist es her, da wurde in einem armen Stall ein Kind geboren. Was geht uns das an? Dieses Kind wird später für Menschen aus allen Völkern das Licht der Welt sein und ihnen Hoffnung geben. Nicht sofort. Nicht überall. Und doch auf eine geheimnisvolle Art immer wieder. Seine Geburt wollen wir feiern mit Kerzenschein, Musik und Worten und uns umhüllen lassen von Gottes Gegenwart. Denn uns ist ein Kind geboren! Der Heiland aller Menschen. Dieser Abendgottesdienst wird musikalisch getragen von Andrea Giger (Sopran) und Fritz Bär (Orgel).

25. Dezember, 10.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit dem Flötenensemble

Gott ist Mensch geworden! Das wollen wir am ersten Weihnachtstag mit einem festlichen Gottesdienst feiern: Mit dem Weihnachtsbaum, dem Weihnachtsevangelium, der Musik des Flötenensembles und dem Abendmahl. Wegen der Corona Situation wird das Abendmahl mit den Einzelportionchen gefeiert.

Der digitale Ruedertaler Adventskalender

Am 1. Dezember ist "Der digitale Ruedertaler Adventskalender" bereit für Sie.

Wenn Sie am 1. Dezember bis Heilig Abend auf der Startseite unserer Website (www.kircherued.ch) auf «Adväntskaländer öffnen» drücken, gönnen Sie sich Augenblicke der Besinnung und Vorfreude auf das nahende Weihnachtsfest mit Videobotschaften von Pfarrerin Nadine Hassler Bütschi und ihren Konfirmanden, moderner und klassischer Weihnachtsmusik, Adventsrätsselfragen, Weihnachtstexten und Gebeten.

Unter «Heute im Ruedertal» informieren wir Sie über alle kirchlichen Aktivitäten und Adventsveranstaltungen im ganzen Ruedertal und weisen Sie auch darauf hin, wo sich im oberen und unteren Ruedertal ein Adventsfenster öffnen wird.

Im Adventskalender bietet sich Ihnen auch die Gelegenheit, den Online-Adventsbasar zu besuchen. In der Rubrik «Online-Adventskalender» können Sie in Ruhe zu Hause alle Angebote unserer Aussteller ansehen und Ihre persönliche Wahl treffen. Auf jeder bebilderten Ausstellerseite ist auch ein Online-Bestellformular, das Sie ausgefüllt per E-Mail direkt dem Aussteller zusenden können. Unsere Chile-Blitz Heinzelmännchen werden Ihnen sodann die bestellten Waren direkt nach Hause liefern. Die Basar-Aussteller freuen sich auf Ihre Bestellungen!

Für die Kleinen gibt es im digitalen Adventskalender ebenfalls ein schönes Kinderprogramm, denn am 2., 9., 16. und 23. Dezember meldet sich jeweils am Mittwochnachmittag Cäcilia Chilemuus mit schönen Advents- und Weihnachtsgeschichten zurück. Liebe Kinder, diese Videos könnt Ihr ganz ohne Corona-Stress zu Hause am Computer Eurer Eltern anschauen.

Ob jung oder nicht mehr ganz so jung, wir freuen uns, wenn Sie sich täglich eine besinnliche Auszeit gönnen und Sie sich nicht von der vorweihnachtlichen Hektik vereinnahmen lassen. Denn die Adventszeit ist die Zeit der Vorfreude auf das Weihnachtsfest. Das Weihnachtsfest ist der Anlass zu grosser Freude, denn an diesem Tag feiern wir den Jahrestag von Christi Geburt, der als Messias zu uns auf die Welt gekommen ist, um uns zu erlösen.

Gerhard Bütschi





Kirchentermine im November 2020

Alle Gottesdienste werden zeitgleich online ausgestrahlt, www.kircherued.ch			
So	1.11.	9.30	Reformations-Gottesdienst und Abendmahl mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi Anschliessend Kirchenkaffee de luxe "Corona-konform"
Di	3.11.	14.00	Nachmittag für Witwen und Witwer, im Kirchgemeindehaus, mit Pfrn. N. Hassler Bütschi und Therese Götschmann
Do	5.11.	19.30	Bibellesekreis
Sa	7.11.	9.30	Fiire mit de Chliine, Kleinkindergottesdienst in der Kirche
So	8.11.	9.30	Gottesdienst, im Anschluss Kirchgemeindeversammlung mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi Anschliessend Kirchenkaffee
Mo	9.11.	19.15	Bibliothek geöffnet
Di	10.11.	14.00	Seniorennachmittag
Sa	14.11.	18.00	Jugendprogramm: Adventsfenster basteln und Chillen mit Rahel
So	15.11.	9.30	Gottesdienst mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi Anschliessend Kirchenkaffee
Do	19.11.	19.30	Bibellesekreis
Fr	20.11.	9.00	Moms in Prayer
So	22.11.	9.30	Ewigkeits-Gottesdienst, wir gedenken unseren Verstorbenen mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi Musik: Marcel und Michael Schweizer, Fritz Bär Anschliessend Kirchenkaffee
Mo	23.11.	19.15	Bibliothek geöffnet
Mi	25.11.	14.00	Gschichte-Chischte
Do	26.11.	9.00	Zmörgele im Kirchgemeindesaal
Sa	28.11.	19.00	Jugendprogramm: Chille i de Chile mit Rahel
So	29.11.	9.30	1. Advent, Generationen-Gottesdienst mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi und 8. Klässler. Musik: Carol Simon. Anschliessend Kirchenkaffee Ab 11.30 Uhr Take-Away Mittagessen mit Lieferdienst

Kirchentermine im Dezember 2020

Alle Gottesdienste werden zeitgleich online ausgestrahlt, ausser am 24.12., www.kircherued.ch			
Mi	2.12.	14.00	Weihnachtsgeschenke basteln, im Kirchgemeindesaal
Do	3.12.	19.30	Bibellesekreis
So	6.12.	9.30	2. Advent, Gottesdienst und Amtseinssetzung von Kirchenpflege-Präsident Beat Gautschi, mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi und Dekan Pfr. Andreas Pauli, mit Kinderprogramm, Besuch des Samichlaus Anschliessend Kirchenkaffee de luxe "Corona-konform"
Mo	7.12.	19.15	Bibliothek geöffnet
Mi	9.12.	11.30	Adventsfeier für Seniorinnen und Senioren, in der Turnhalle Schlossrued
Fr	11.12.	9.00	Moms in Prayer
Sa	12.12.	18.00	Jugendprogramm: Xmas Special
So	13.12.	17.00	3. Advent, Krippenspiel-Aufführung mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi und Team Kein Gottesdienst am Morgen!
Do	17.12.	9.00	Zmörgele im Kirchgemeindesaal
		19.30	Bibellesekreis
So	20.12.	9.30	4. Advent, Generationen-Weihnachtsgottesdienst mit dem Fiire-Team mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi Anschliessend Kirchenkaffee
		17.00	Eröffnung Adventsfenster beim Kirchgemeindehaus mit Umtrunk
Mo	21.12.	19.15	Bibliothek geöffnet
Do	24.12.	22.00	Christmette am Heiligen Abend mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi Musik: Andrea Giger (Sopran) und Fritz Bär (Orgel)
Fr	25.12.	10.00	Weihnachtstag Gottesdienst und Abendmahl , mit Pfrn. N. Hassler Bütschi Musik: Flötenensemble Ruedertal
So	27.12.		kein Gottesdienst!
Mo	28.12.	18.00	Jugendprogramm: Krimi-Dinner
Do	31.12.	19.00	Silvesterparty im Kirchgemeindesaal



Erwachsenenbildung, Veranstaltungen

**Ein geselliger Nachmittag für Witwen und Witwer
und andere Menschen, die alleine sind**
Dienstag, 3. November, 14.00 Uhr

Die Corona Zeit ist besonders schwer, wenn man alleine ist und einen lieben Menschen vermisst. Darum laden Therese Götschmann und Pfrn. Nadine Hassler Bütschi herzlich zu einem aufmunternden Nachmittag ein. Ein feines Zvieri erwartet Sie und Sie hören «Mutmachgeschichten», die ermuntern, amüsieren und zum Weiterdenken oder Diskutieren anregen. Musikalisch begleitet uns PanforYou mit der Panflöte durch den Nachmittag. Wer froh wäre, mit dem Auto abgeholt zu werden, darf sich gerne im Sekretariat oder im Pfarramt melden. Wir fahren Sie gerne!

Bibellesekreis – von der Genesis bis zur Apokalypse

Mit David hat das Volk Israel einen schillernden und charismatischen König gehabt. Mit Klugheit und mit Diplomatie hat er die Stämme zu einem Staat zusammengefügt. Die Jebusiter Stadt Jerusalem wurde zu seiner Hauptstadt – damals nannte man sie auch «Davidsstadt».



Doch es war ihm wenig Ruhe vergönnt – seine Söhne intrigierten gegeneinander, aber auch gegen den mächtigen Vater. Schliesslich kristallisierte sich heraus, wer sein Nachfolger werden sollte: Der Sohn, den ihm Bathseba geboren hatte: Salomo. Seine Regierungsaufgabe war, aus der politischen Hauptstadt ein religiöses Zentrum zu machen. Nach den Plänen Davids baute Salomo den Jerusalemer Tempel und etablierte den Jahwe Kult. Was dann geschieht, erzählt die Bibel in den Königs- und Chronikbüchern. Sie werden uns bis Ende Jahr begleiten.

Der jeweilige Abschnitt wird zu Hause gelesen und während unserer Treffen besprochen und vertieft.

Der Bibellesekreis beginnt jeweils um 19.30 Uhr.

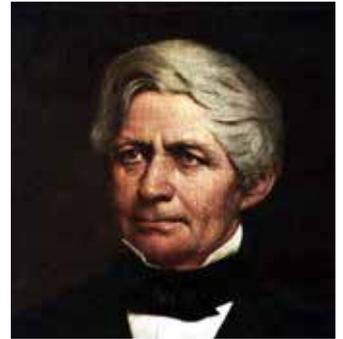
Donnerstag, 5. November	1. Königsbuch 12-21
Donnerstag, 19. November	2. Königsbuch 1-17
Donnerstag, 3. Dezember	2. Königsbuch 18-25
Donnerstag, 17. Dezember	1. Chronik

Zmörgele im Kirchgemeindsaal

Immer gegen Ende Monat laden Therese Götschmann und Pfrn. Nadine Hassler Bütschi zum Zmörgele ein. Statt eines Buffets wird es wegen den Corona Richtlinien einen feinen Gourmet-Teller geben.

Donnerstag, 26. November, 9.00 Uhr

Bald schmückt er wieder unsere Häuser: Der Adventskranz. «Erfunden» hat ihn der Theologe und Pädagoge Johann Hinrich Wichern. Sein Leben und Werk steht im Mittelpunkt des «Zmörgele» im November. Natürlich gibt es auch wieder ein feines Frühstück in gemütlicher Runde!



Donnerstag, 17. Dezember, 9.00 Uhr

Maria, Joseph, die Hirten und die Könige – ach, die kennen wir doch bestens! Wirklich? Im Dezember wollen wir den biblischen Personen aus der Weihnachtsgeschichte begegnen und schauen, was uns Bibel, Apokryphen, Tradition und Kunst über sie erzählen. Wir freuen uns auf einen gemütlichen und interessanten Morgen mit Ihnen!

Gemeindewochenende 2021

Nachdem wir das diesjährige Gemeindewochenende leider absagen mussten, bestand die Idee, einen «Anlass zu Hause» anbieten zu können. Da die Planung einer neuen Idee in der momentanen Situation ziemlich schwierig ist, wird es dieses Jahr kein Gemeindewochenende geben. Wir sind aber optimistisch und hoffen, im nächsten September zu einem Wochenende für alle Generationen einladen zu können. Näheres dazu in einem späteren s'Chilefänschter.

Kirchgemeindeversammlung Sonntag, 8. November nach dem Gottesdienst

Nachdem wir im Frühsommer coronabedingt die Kirchengemeindeversammlung abgesagt haben, laden wir Sie nun herzlich ein, am Sonntag, 8. November, nach dem Gottesdienst an der Kirchgemeindeversammlung teilzunehmen.

meindeversammlung nicht durchführen konnten, hoffen wir sehr, dass dies nun endlich möglich sein wird. Damit wir die Abstandsregeln einhalten können, wird die Versammlung im Anschluss an den Gottesdienst in der Kirche stattfinden. Alle Stimmberechtigten, aber auch interessierte Gäste, sind herzlich dazu eingeladen.

Moms in prayer – gemeinsam für Kinder und Schulen beten

Die momentane Corona-Situation verunsichert nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Kinder. Im gemeinsamen Gebet wollen wir die Kinder unter Gottes Schutz stellen. Für bestimmte Anliegen beten, Eltern und Lehrpersonen unter Gottes Segen stellen, damit sie die nötige Kraft und Weisheit bekommen.

Wir beten jeweils im Kirchgemeindesaal von 9.00 bis 10.00 Uhr. Freitag, 20. November, Freitag, 11. Dezember.

Online Basar statt Mini Basar Sonntag, 29. November

Trotz unserem Optimismus und dem Bemühen, das Unmögliche möglich zu machen, sind wir in Anbetracht der aktuellen Corona-Zahlen zum Entscheid gekommen, dass wir den diesjährigen Basar leider absagen müssen. Doch es ist nur eine partielle Absage: Weil wir so viele tolle Stände gehabt hätten, führen wir den Basar ganz einfach im Online-Format durch. Sie haben die Möglichkeit, wun-



derbare Sachen zu bestellen und der «Chileblitz» bringt sie Ihnen nach Hause. Im Angebot haben wir dieses Jahr: Adventsgestecke, Würste und Trockenfleisch vom Ruedertaler Rind, Taschen und Etais aus Plachen, weihnachtliche Dekorationen für Haus und Garten, Bücher, Honig, Karten, Schönes aus Holz, Allerlei aus der Aronia Beere und viele mehr. Schauen Sie doch einfach in unsere Homepage (Details finden Sie im Artikel über den digitalen Ruedertaler Adventskalender, S. 9) Der Erlös des Basars geht an das Spendengut für die Hilfstätigkeit in unserem Tal.

Adventsfenster – Sonntag, 20. Dezember, 17.00 Uhr

Herzlich willkommen zur Eröffnung des Adventsfensters! Rahel Seibert gestaltet zusammen mit den Jugendlichen aus der Jugendkirche das diesjährige Adventsfenster der Kirche beim Kirchgemeindehaus. Wir sind bis 19.00 Uhr anwesend und laden zu einem Umtrunk ein.



Silvesterparty 2020 Donnerstag, 31. Dezember, 19.00 Uhr

Vielleicht sind wir wegen der Corona Situation nicht so richtig in Party-Stimmung – dennoch möchte wir herzlich zum gemeinsamen Silvester Abend einladen. Das Fest beginnt um 19.00 Uhr mit einem Apéro, anschliessend gibt es ein festliches Abendessen mit Raclette. Ein feiner Dessertteller wird das festliche Mahl abrunden. Dazwischen erwartet uns ein heiteres Rahmenprogramm.

Um 23.15 Uhr gehen wir in die Kirche zu einer kleinen Andacht und hören im Anschluss den Glocken zu, wie das alte Jahr aus- und das neue Jahr eingeläutet wird!

Ältere Menschen sind ebenfalls herzlich willkommen! Gerne holen wir Sie ab und bringen Sie auch wieder nach Hause. Wer es nicht bis Mitternacht aushält, soll sich trotzdem willkommen fühlen – und darf es gerne sagen, wenn er oder sie früher nach Hause gebracht werden möchte. Kleine Kinder dürfen ungeniert dazwischen ein Nickerchen machen...!

Herzliche Grüsse Familie Bütschi-Hassler
& Familie Götschmann

Informationen und Anmeldung bis 29. Dezember bei Therese Götschmann (079 351 90 08) oder Nadine Hassler Bütschi

Info:

Sollte der Anlass wegen der Corona Pandemie nicht stattfinden können, so ist am Neujahr unsere Kirche offen. Um 17.00 Uhr bietet dann Pfrn. Nadine Hassler Bütschi eine Andacht an.



Seniorenkirche

Seniorenachmittag

Dienstag, 10. November, 14.00 Uhr

Das Team des Seniorennachmittages mit Heinz Maurer lädt herzlich zu einem gemütlichen Nachmittag mit einem feinen Zvieri und gutem Miteinander ein. Unsere Pfarrerin wird Sie im ersten Teil des Anlasses in die rätselhafte Welt der «heiligen Zahlen» einweihen. Denn in der Bibel und in unserem Christentum gibt es Zahlen, die sich immer wiederholen. Was hat es mit diesen Zahlen auf sich? Gemeinsam werden wir diese Zahlen entdecken mit Bildern und Geschichten.

Adventsfeier für Seniorinnen und Senioren

Mittwoch, 9. Dezember, ab 11.30 Uhr

Dieses Jahr findet die Adventsfeier in der **Turnhalle Schlossrued** statt. An gemütlichen Tischen mit dem vorgeschriebenen Abstand dürfen Sie – werte Seniorinnen und Senioren – Platz nehmen und einen schönen und geselligen Anlass genießen.



Nach dem feinen Mittagessen, das Ihnen serviert wird, spielt das Trio «Frische Brise» mit Fritz Bär, Brigitte Graber und Severin Lüscher ein kunterbuntes musikalisches Potpourri. Weihnachtslieder und Adventsgeschichten werden den gemütlichen Nachmittag festlich abrunden.

Anmeldung bis zum 4. Dezember an Heinz Maurer, Tel. 062 726 21 66, oder im Sekretariat, Tel. 062 721 40 46. Wir freuen uns auf Sie!

Kinderkirche

Proben Krippenspiel

Damit wir am 3. Advent das Krippenspiel mit der Geschichte des Engels Noëlle aufführen können, müssen wir fleissig proben! Bei der ersten Probe treffen wir uns im Kirchgemeindesaal, lesen den Text und hören die Regieanweisungen. Ab der zweiten Probe sind wir dann in der Kirche:

Samstag, 31. Oktober	10.00 Uhr
Freitag, 6. Nov.	18.00 Uhr
Mittwoch, 11. Nov.	15.30 Uhr
Samstag, 21. Nov.	16.00 Uhr
Donnerstag, 26. Nov.	18.00 Uhr
Dienstag, 1. Dez.	18.00 Uhr
Samstag, 12. Dez.	10.00 Uhr (Hauptprobe!)
Sonntag, 13. Dez.	15.00 Uhr/17.00 Uhr



Fiire mit de Chliine

Samstag, 7. November um 9.30 Uhr

«Schlafen ist ein Geschenk des Himmels» - der kleine Bär ist gar nicht dieser Meinung. Er möchte viel lieber die ganze Nacht spielen! Warum das Schlafen aber eine tolle Sache ist, ja ein richtiges Geschenk von Gott, das erzählen wir Euch – liebe Kinder – in unserem «Fiire mit de Chliine». Gemeinsam wollen wir singen, beten und Kindergottesdienst feiern. Eine kleine Bastelarbeit soll euch beim Einschlafen helfen und natürlich gibt es auch wieder ein

feines Znüni! Das ganze «Fiire Team» freut sich auf den gemeinsamen Anlass!

Gschichte-Chischte

Mittwoch, 25. November, 14.00 Uhr

Bald, bald – liebe Kinder - ist Adventszeit! Doch in der Gschichte-Chischte schnuppern wir schon am Mittwoch etwas Mandarinli- und Lebkuchen-Luft! Denn unsere geheimnisvolle Truhe hat eine Samichlaus-Geschichte für uns bereit! Gespannt? Bettina Eichenberger und Nadine Hassler Bütschi erwarten Euch mit vielen spannenden Ideen zum Hören, Spielen, Singen und Basteln! Natürlich wird unsere Zuckerfee auch wieder ein feines Zvieri vorbereiten. Am Abend wird die Gschichte-Chischte dann zu Cecilia Chilemuus gehen. Gemeinsam bereiten sie nämlich



allerlei Adventliches und Weihnachtliches vor für unseren Ruedertaler Adventskalender online. **Jeden Mittwoch wird für die Kinder eine Geschichte auf die Website während der Adventszeit gestellt.**

Weihnachtsgeschenke basteln

Mittwoch, 2. Dezember, 14.00 bis 17.00 Uhr

Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit, mit Pinsel, Leim und Schere schöne Geschenke für Eltern, Paten, Grosseltern und wem sie sonst noch ein Geschenk machen wollen, zu basteln. Unsere Bastelinseln stehen bereit und warten auf emsige Hände! Bei kleineren Kindern, die noch nicht selbstständig basteln können, bitten wir um eine erwachsene Begleitperson. Der Unkostenbeitrag richtet sich nach der Anzahl der gebastelten Geschenke.

Bastelpäckchen

Gerne kann man das Material für die Geschenke auch bestellen. Dies wäre die Alternative, wenn die Bestimmungen des BAG restriktiver werden. **Anmeldung bis zum 30. November an Pfrn. Nadine Hassler Bütschi.**

Religions-Unterricht

Blockunterricht – 6. Klasse

Zusammen mit Barbara Hunziker vertiefen sich die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse in das Leben und die Person von Jesus Christus. Sie entdecken dabei Reden und Wirken von Jesus, seine Gleichnisse und Wundertaten.

Mittwoch, 4. November, 13.30 - 16.00 Uhr

Mittwoch, 18. November, 13.30 - 16.00 Uhr

Blockunterricht – 7. Klasse

Was sind unsere Wurzeln als Christen, aber auch als christliche Konfession? Im Oktober begann mit der Person von Huldrych Zwingli und der Reformation die Entdeckungsreise durch die Kirchengeschichte. Nun geht es weiter mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi auf den Spuren des Apostel Paulus.

Samstag, 7. November, 14.00 - 17.00 Uhr

Samstag, 21. November, 9.00 - 12.00 Uhr

Praktikum – 8. Klasse «Der andere Adventsbasar»

Das erste Praktikum innerhalb des Religionsunterrichtes der 8. Klasse beinhaltet einen Einsatz rund um den Adventsbasar. Durch die Absage des Basars bleiben die Termine, die im Juli veröffentlicht und den Jugendlichen verschickt wurden, zwar bestehen, doch der Inhalt des Praktikums passt sich der neuen Situation an.

Nach einer Einführung in die Thematik Advent und Weihnachten dekorieren wir zusammen den Kirchgemeinde-saal, gestalten Weihnachtskarten und backen Cookies.

Am Sonntag, 1. Advent, gestalten die Präparandinnen und Präparanden den Gottesdienst mit und helfen beim Austragen der bestellten Basarteller. Folgende Termine gehören zum Praktikum:

Montag, 9. November 18.00 - 19.30 Uhr

Montag, 16. November 18.00 - 19.30 Uhr

Freitag, 27. November 18.00 - 19.30 Uhr

Sa/So, 28./29. November

Details besprechen wir in der ersten Stunde.





Jugendkirche

Chillen und Spielen – Rückblick Jugendkirche August & September

Die Jugendkirche startete im August das neue Schuljahr gemütlich mit einem Chillen (bedeutet entspannen). Beim Chillen konnten die Jugendlichen im Dachgeschoss des Kirchgemeindehauses gemütlich auf den Sofas «chillen», Chips und Chrömlis essen, Musik hören, Spiele spielen, zusammen schwatzen und viel lachen. Die Mädchen bastelten begeistert Armbänder und weiteren Schmuck.

Am 12. September hiess es Spiel und Spass

Gestartet haben die Jugendlichen mit einem Reallife-Game, dem Schiitli um (Versteckspiel). Nachher gab es feine Fajitas und Softgetränke. Bevor wir mit den virtuellen Spielen starteten, hörten wir noch die Geschichte von Paulus und Silas, die unverschuldet im Gefängnis sass und sich nicht durch ihre Umstände unterkriegen liessen, sondern in diesen dunkeln Stunden Gott lobten und priesen.

Bei den virtuellen Spielen ging es um einen Gefängnisausbruch, man konnte Bomben entschärfen, einen Zug fahren, ein Flugzeug fliegen, zur Musik Blöcke mit einem Schwert durchschneiden und als Baum die diebischen Eichhörnchen in die Flucht schlagen.

Es war ein erlebnisreicher Abend und die Jugendlichen hätten am liebsten noch weitergespielt.

Ausblick:

Ende Oktober findet das traditionelle Kürbisschnitzen der Jugendkirche statt. Spass und Spiel kommt auch da nicht zu kurz.



Dieses Jahr wird die Jugendkirche ein **Adventsfenster** gestalten, bewundert werden kann dies am **20. Dezember**. Dazu braucht es noch einige Vorarbeit. Wir treffen uns zum Gestalten und/oder Chillen am **Samstag, 14. November, 19.00 Uhr**
Samstag, 28. November, 19.00 Uhr



Wir hoffen, noch zwei Events bis Ende Jahr durchführen zu können:

Samstag, 12. Dezember, 18.00 Uhr: Xmas Special
Montag, 28. Dezember, 18.00 Uhr: Krimi-Dinner

Details und Infos werden von Rahel via Chat verschickt.

Rahel Seibert

Der letzte Sonntag im Kirchenjahr

Am letzten Sonntag des Kirchenjahres – am Toten- oder auch Ewigkeitssonntag – feiern die katholischen Christen den Christkönigssonntag.

Dieses Fest findet sich in keinem weltlichen Kalender. Und auch im Bewusstsein vieler Katholiken spielt es keine Rolle mehr. Wie bei uns ist auch bei ihnen der November geprägt durch das Thema Tod – Allerheiligen, Allerseelen. In den Läden hat die Advents- und Weihnachtszeit schon lange Einzug gehalten und prägt unbewusst auch unser Denken und Fühlen. Dieses ist ausgerichtet auf das Kind in der Krippe, für einen Christkönig scheint dort kein Platz. Der Name des Sonntags erschwert zusätzlich den Zugang: Könige sind entweder etwas für die Klatschspalten oder uns in ihrer Macht und ihrem Prunk fremd und fern. Dennoch feiern die Katholiken am letzten Sonntag des Kirchenjahres Christus als König. Er ist König, weil er durch sein Leiden und Sterben den Tod überwunden hat und so auch uns das ewige Leben bei ihm verheisst.

Unser Bild betont den tröstlichen und ermutigenden Aspekt des Christkönigsfestes: Der Gekreuzigte – mehr majestätisch statt leidend; mit einer Königskrone statt der Dornenkrone. Im Kreis die lateinischen Worte aus dem Johannesevangelium: „Ego sum resurrectio et vita“ (Joh 11,25). – Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Doch was ist der Ursprung dieses Feiertages, der uns Reformierten völlig fremd ist? Seine Entstehung ist noch keine 100 Jahre alt: 1925 wurde der Christkönig Tag von Papst Pius XI. zur 1'600-Jahrfeier des Konzils von Nicäa eingeführt. Christkönig wurde als Triumphfest gefeiert, als Antwort auf gesellschaftliche Entwicklungen, welche in der damaligen Zeit nicht die Zustimmung der Kirche fanden. Nicht als Antwort auf monarchischen Pomp, sondern als Abwehr gegen das Aufkommen der Demokratien, die auch den Bestand der Kirche in der damaligen Form gefährdeten.

Doch die Monarchien sind heutzutage ziemlich heruntergekommen. Die Skandälchen bestehender Königshäuser mögen das ihre dazu getan haben. Wenn sich Leonardo di Caprio im Film „Titanic“ zum König der Welt ausruft, dann einzig und allein aus dem Grund, dass er am Bug des Schiffes über den Wellen zu schweben meint.

Es war aber nicht die damalige Krise des Königtums, welche die katholische Kirche veranlasst hatte, nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil dem Christkönigsfest einen neuen Akzent zu geben, sondern es war ein Blick in die Heilige Schrift. In den Evangelien ist das Königtum Christi ein Königtum unter der Dornenkrone. Ein Königtum, manifestiert auf einem Holztäfelchen am Kopf des Kreuzes, ein Königtum, dessen zwei Untertanen die beiden Schächer links und rechts von Jesus sind, ein Königtum, das nur noch als Anklagepunkt reicht.

Das Königtum Christi begegnet uns in der Passionsgeschichte, in einer eigenartigen Verhörszene beim Evangelisten Johannes (Kapitel 18). Pilatus fragt Jesus, ob er der König der Juden sei – aber nicht aus theologischen Gründen, die ihm völlig fremd waren, sondern aus Gründen der Staatsräson. Als Vertreter des Kaisers in Rom konnte er es natürlich nicht dulden, wenn sich ein Einheimischer selbst zum König aufschwang und die römische Macht untergrub. Auf die Antwort Jesu, dass sein Königtum nicht von dieser Welt ist, geht Pilatus gar nicht ein; er macht deutlich, dass ihm die innerjüdischen Streitigkeiten sowohl fremd als auch gleichgültig sind. Kein Wunder, dass es Jesus erst gar nicht versucht, ihm näher zu erklären, sein:

„Du sagst es. Ich bin ein König“, muss in den Ohren des Pilatus wie ein Schuldeingeständnis klingen.

Jesus gibt in diesem Verhör noch eine zweite Antwort, die Pilatus ebenso wie die erste zu ignorieren scheint: Ich bin geboren und in die Welt gekommen, sagt Jesus.

Bald feiern wir das Fest der Menschwerdung Gottes. Ihm ist kein Weg zu weit zu uns Menschen; nicht der Weg in die Krippe als hilfloses, auf uns Menschen angewiesenes Kind, nicht der Weg in dieses Verhör, in die Hände eines begriffsstutzigen römischen Beamten, nicht der Weg ans Kreuz und in den Tod. Kein Weg ist ihm zu weit, damit wir Menschen nicht mehr alleine sind; seit seinem Sterben am Kreuz ist selbst der Tod kein gottverlassener Ort mehr. Jesu Herrschaft ist die Ohnmacht, die Ohnmacht seiner

Liebe, die das Kreuz nicht verhindern konnte (und wollte). Aber was ist in 2'000 Jahren aus dieser Ohnmacht nicht alles erwachsen? Wie vielen Menschen war und ist sie Halt, Sinn und Ziel ihres Lebens? Wie viele wollen dieser Ohnmacht der Liebe dienen? Die Ohnmacht der Liebe hat die Macht des Todes gebrochen und die Herrschaft des Lebens aufgerichtet. Das ist die Botschaft des Christkönigs am Ewigkeitssonntag: dass der Tod auch für uns Menschen nicht das letzte Wort hat. Die Würde des Christkönigs sind die Geknechteten, die Verspotteten und Beleidigten. Weil wir nur in ihnen IHN sehen können. Wie vielen hat er dadurch ihre Würde wiedergegeben, hat sie aufgerichtet, zum Leben ermutigt?



Gottes Herrschaft wird deutlich in der folgenden kleinen Erzählung: Ein König sollte nachstehendes Urteil unterschreiben: „Gnade unmöglich, im Gefängnis lassen!“ Ihm kam das Urteil zu hart vor, weil er an die Zukunft des Mannes und seiner Familie dachte. Er änderte das Urteil um: „Gnade, unmöglich im Gefängnis lassen!“ Er machte nur eine Kommaverschiebung. So lautete das Urteil auf Freispruch. Wie oft verschiebt Gott ein Komma in unserem Leben, damit wir gerettet, befreit und eines Tages auch erlöst werden.

All das ist mehr als nur eine Hoffnung, es ist die Wahrheit, von der Jesus Zeugnis ablegt. Unser Gott und König ist nicht jenseits der Passionen, des vielfältigen Leides, mit dem Menschen konfrontiert werden; nein, unser Gott und König ist mittendrin. Dadurch ist er ein König, wie kein Mensch König sein kann, und ein Fest ist viel zu wenig, um diesen unseren König zu feiern.



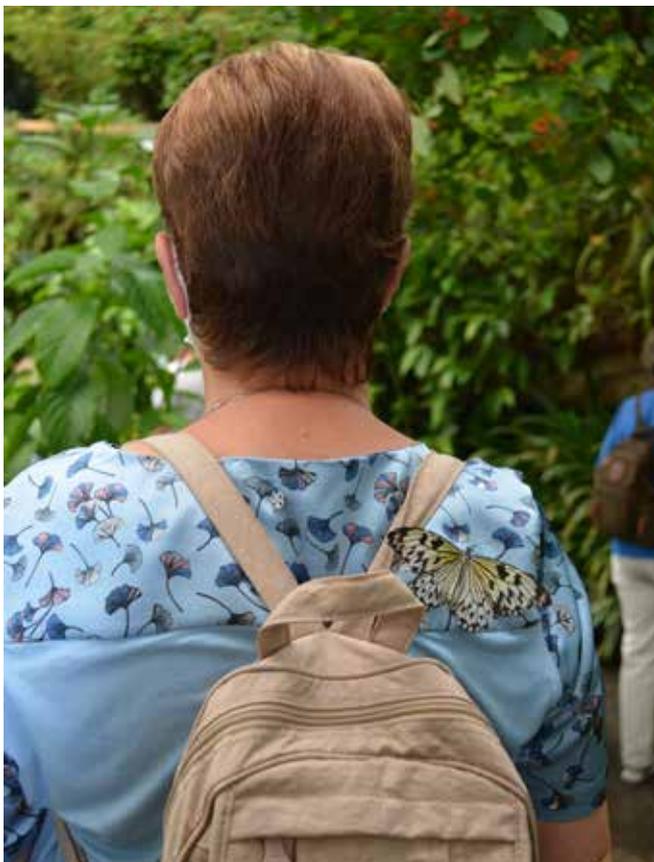
Rückblick: Senioren Ausflug

Am 8. September ging es mit dem Reiseocar der Firma Frey ins freiburgische Senseland. Das Ziel war das Papiliorama in Kerzers.

Bei schönstem Sonnenschein ging die Reise los: Urs Frey führte uns durch wunderschöne Gegenden. Felder und Auen, Hügel und malerische Dörfer wechselten sich ab. Im Papiliorama angekommen, mussten alle eine Schutzmaske anziehen und dann erst durften wir eintreten. Zuerst gab es ein feines Mittagessen und im Anschluss hatten alle die Möglichkeit, im eigenen Tempo und Gutdünken die verschiedenen Hallen des Papilioramas zu besuchen.

Faszinierend waren nicht nur die Hallen der nachtaktiven Tiere oder der nachgemachte Urwald von Belize, sondern vor allem die Halle mit abertausenden Schmetterlingen. Eingebettet in einer kleinen Landschaft aus Bäumen, Seen und Blumen flatterten Schmetterlinge in allen Grössen und Farben herum. Man kam gar nicht aus dem Staunen heraus über die unglaubliche Schönheit und Vielfalt dieser Insekten.

Nach einer gemütlichen «Glacé Pause» ging es wieder nach Hause, voller bunter Eindrücke!



Rückblick: «Konf'Lager Special Edition»

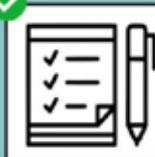
Vom 28. September bis 3. Oktober ging es mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden ins Lager. Wegen der Corona Situation aber nicht ins Konfestival nach Vaumarcus, sondern in den Schwarzwald nach Bergalingen, wo uns ein Ferienhaus zur Verfügung gestellt worden ist.

Zusammen mit den Begleitpersonen erlebten die Jugendlichen abwechslungsreiche Tage mit Ausflügen, Gespräche, Vertiefung in theologische Themen und vieles mehr. Besonders spannend war der Besuch eines alten Bergwerkes. Es war beeindruckend, unter welchen Umständen bis ins Jahr 1974 dort gearbeitet wurde. Ein gemütlicher Höhepunkt war der Ausflug zum Badeparadies am Titisee und das anschliessende Abendessen im McDonalds. Besonderen Anklang bei den Jugendlichen fand das Abendessen mit einem Mordfall, den sie zusammen lösen mussten.

So konnten wir alle doch trotz der schwierigen Zeit ein schönes Lager miteinander verbringen!

**Seelische Massnahmen
in der Corona Krise**

**SO SCHÜTZEN WIR
UNS SEELISCH.** 

		
Akzeptieren, was man nicht ändern kann.	Normalität und Routine schaffen.	Dosierte Fakten statt Informationsflut und rotierende Gedanken.
		
Bewusst Auszeit und Rückzugsmöglichkeiten schaffen.	Grosszügigkeit bei Unterstützung, Konflikten und Hilfe	Kontakte und Nähe kreativ und herzlich pflegen.

Bei Sorgen und Anliegen, oder einfach, wenn Sie mit jemanden reden möchten, erreichen Sie unsere Pfarrerin Nadine Hassler Bütschi unter der Nummer 079 419 28 31 oder 062 721 43 44.





Freud und Leid im September, Oktober

Bestattungen



Verstorben ist am 11. September
Richard Maurer-Schlatter, Schlossrued,
im 83. Lebensjahr

Verstorben ist am 29. September
Emma Maurer-Gautschi, Schmiedrued,
im 90. Lebensjahr

Taufen

Kirchlich getauft wurde am 27. September
Ronja Hunziker, Tochter des Lukas und der
Nicole Hunziker, Schlossrued

Kirchlich getauft wurden am 25. Oktober
- **Jason Beyli**, Sohn des Mike und der Evelyne Beyli,
Moosleerau

- **Luca Finn Burkhalter**, Sohn des Philipp und
der Sarah Burkhalter, Moosleerau

Neue Bücher in unserer Bibliothek

Anne Weber: Annette, ein Heldinnenepos

Joubert Irma: Warten auf den Wind

Elisabeth Büchle: Winterleuchten am Liliensee

Irene Hannon: Die Lavendelfarm

DVD's: Pinocchio, Platzspitzbaby

Kommen Sie vorbei und stöbern Sie durch unsere Bibliothek. Sicher finden Sie die passende Lektüre.

Nicole Mühlethaler ist für Sie da!

**Geöffnet 9.+23. November, 7.+21. Dezember
19.15 - 20.00 Uhr**

Gratulationen im November/Dezember

Wir gratulieren ganz herzlich



zum 80. Geburtstag:

Kurt Rudolf, Stockacher 458, Walde,
geb. 4. November 1940

zum 85. Geburtstag:

Klara Gloor-Brunner, Leestrasse 140, Walde,
geb. 18. November 1935

Werner Kurt, Dorfstrasse 28, Schmiedrued,
geb. 19. Dezember 1935

zum 91. Geburtstag:

Hedi Schlatter-Hofmann, Mühle 28, Schlossrued,
geb. 16. November 1929

Mina Kirchhofer, Walde,
Aufenthalt AZ Schöffland, Birkenweg 5,
geb. 9. Dezember 1929

*(Aufgeführt werden jeweils reformierte Gemeindeglieder,
die den 80., 85., 90. oder höheren Geburtstag feiern).*

Impressum

Herausgeber

Reformierte Kirchgemeinde Rued, www.kircherued.ch

Redaktion

Pfrn. Nadine Hassler Bütschi, Karin Bolliger

Redaktionsadresse

Reformierte Kirche Rued, Hauptstrasse 65, 5044 Schlossrued
062 721 40 46, sekretariat@kircherued.ch, www.kircherued.ch

Layout und Druck

Sekretariat Reformierte Kirche Rued

Erscheint zweimonatlich

In private Haushalte von Schlossrued, Schmiedrued, Walde

Auflage: 1'000

Redaktionsschluss: Für Ausgabe Jan./Feb.: **15. Februar 2021**

Kontakt Pfarramt und kirchlicher Unterricht

Pfrn. Nadine Hassler Bütschi, Kirchweg 153,
5044 Schlossrued 062 721 43 44, n.hasslerbuetschi@kircherued.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstag und Donnerstag: 08.00–11.30 Uhr, 14.00–17.00 Uhr